

# Afghanistan im Überblick

zusammengestellt von Theodor Rathgeber

## Verhandlungspoker

Vertreter der afghanischen Regierung und der Taliban trafen sich Anfang September in Doha, um innerafghanische Friedensgespräche zu beginnen, die unmittelbar an das Abkommen zwischen den USA und den Taliban vom Februar 2020 anschließen sollen. Es gab viele Verzögerungen unmittelbar vor der Verhandlungsrunde und eine verlustreiche Gewaltwelle in den Monaten davor. Die Erwartungen internationaler Expert(inn)en, etwa der *International Crisis Group* in Brüssel, für diese erste Gesprächsrunde sind insofern bescheiden. Es bestehe weder Einigkeit über die Agenda der Gesprächsrunden noch einen Fahrplan. Die Taliban haben den Wunsch der Regierung, über einen Waffenstillstand zu diskutieren, bereits zurückgewiesen und scheinen stattdessen darauf zu drängen, mit Gesprächen über die Verteilung der Macht zu beginnen und Vereinbarungen zu treffen.

## Monate der kalkulierten Gewalt

Mehrere komplexe und grausame Angriffe, unter anderem auf ein Krankenhaus in Kabul und auf ein Begräbnis in Nangarhar im Mai 2020, forderten weit über 100 Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die Taliban wiesen die Verantwortung für diese Attacken von sich. In der Woche vom 20. Juli führten die Taliban täglich landesweit Angriffe gegen afghanische Sicherheitskräfte durch, die mit Luftangriffen antworteten. Es wurde in Afghanistan darüber spekuliert, ob solche Gewalttätigkeiten nicht eher eine Vorschau sein könnten, sollten die Verhandlungen zwischen Regierung und Taliban ernsthaft ins Stocken geraten. Hervorgehoben wurde dabei, dass es den Taliban durchaus möglich war, mit den USA zu verabreden, keine Terroranschläge gegen US-Streitkräfte und deren Verbündete im Land zu vereinbaren. Allerdings kann das Potenzial zum Gegenschlag auf Seiten der US-Streitkräfte nicht mit dem der afghanischen Sicherheitskräfte verglichen werden. In den letzten Jahren haben sich diese Sicherheitskräfte meist in einem statischen Verteidigungsmodus befunden – bei hohen Opferzahlen unter den einfachen Soldaten und problematischer Logistik. In Afghanistan zirkulieren Berichte, dass lokale Armeeeinheiten Munition in Scheinoperationen verschießen und die Taliban im Voraus warnen. Die einzigen Einheiten, die offensive Operati-

onen gegen die Taliban durchgeführt haben, waren Spezialeinheiten innerhalb der Streitkräfte. Es waren überwiegend die Taliban, die das Einsatztempo auf dem Schlachtfeld diktiert haben.

## Die UNO fragt nach Beteiligung von Frauen am Friedensprozess

Der UN-Sicherheitsrat hatte Ende Juli 2020 zu einem informellen Treffen (ein sogenanntes *Arria-Formel-Treffen*) über die Beteiligung von Frauen am afghanischen Friedensprozess eingeladen. Es fand per Videokonferenz statt und wurde gemeinsam von Afghanistan, Deutschland, Indonesien und Großbritannien organisiert. Diskussionsteilnehmer waren unter anderem die Frauenministerin Afghanistans Hasina Safi, das Mitglied des Verhandlungsteams der afghanischen Regierung Habiba Sarabi, die Leiterin des Büros der afghanischen Ombudsperson Ghezal Haris, die Sonderbeauftragte für Afghanistan und Leiterin der UN-Unterstützungsmission in Afghanistan (UNAMA) Deborah Lyons und die Ständige Vertreterin Katars bei der UNO Sheikha Alya Ahmed bin Saif Al-Thani. Das Treffen konnte über die Social-Media-Seiten der diplomatischen Vertretungen Afghanistans, Deutschlands, Indonesiens und Großbritanniens bei der UNO mitverfolgt werden. Diskutiert wurde darüber, wie ein Friedensabkommen die Rechte der Frauen sichern kann, und welche Rolle internationale Einrichtungen dabei spielen könnten. Einzelne Mitgliedsstaaten des UN-Sicherheitsrats hatten in der Vergangenheit immer wieder ihre Unterstützung für die volle Beteiligung von Frauen am innerafghanischen Friedensprozess und ihre Besorgnis über eine Beschneidung der Rechte von Frauen und Mädchen zum Ausdruck gebracht. Es gab dazu schon 2019 zwei afghanische Dialogtreffen, eins Anfang Februar in Moskau, ein zweites Anfang Juli in Doha, von Deutschland und Katar einberufen. Zum ersten Mal hatten Vertreter der Taliban mit Vertreterinnen der afghanischen Zivilgesellschaft an einem Diskussionsforum teilgenommen. Der UN-Sicherheitsrat hatte sich außerdem von der Frauenrechtlerin Jamila Afghani informieren lassen, die befürchtet, dass Frauen – wenn sie überhaupt an den innerafghanischen Gesprächen irgendwann mal teilnehmen können – so oder so an den Rand gedrängt und Frauenrechte als Manövriermasse für ein politisches Friedensabkommen eingesetzt werden.